



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2005

---

## In Memoriam. Árpád Horváth (1934-2004)

Ferber, Rafael

Abstract: This is an obituary in memory of Árpád Horváth (1934-2004).

DOI: <https://doi.org/10.24894/StPh-de.2005.64001>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-114878>

Journal Article

Published Version



The following work is licensed under a Creative Commons: Attribution-ShareAlike 4.0 International (CC BY-SA 4.0) License.

Originally published at:

Ferber, Rafael (2005). In Memoriam. Árpád Horváth (1934-2004). *Studia Philosophica*, 64:7-9.

DOI: <https://doi.org/10.24894/StPh-de.2005.64001>

# Globale Gerechtigkeit und Weltordnung

Justice globale  
et ordre mondial

Redaktion: Emil Angehrn

Rédaction: Bernard Baertschi





# STUDIA PHILOSOPHICA

VOL. 64/2005

JAHRBUCH DER  
SCHWEIZERISCHEN PHILOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT

ANNUAIRE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DE PHILOSOPHIE

SCHWABE VERLAG BASEL

Globale Gerechtigkeit  
 und Weltordnung

Justice Globale  
 et Ordre Mondial

Redaktion / Rédaction  
 Emil Angehrn / Bernard Baertschi

Schwabe Verlag Basel

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie  
der Geistes- und Sozialwissenschaften

Publié avec l'aide de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales

© 2005 by Schwabe AG, Verlag, Basel  
Satz: Philosophisches Seminar der Universität Basel  
Druck: Schwabe AG, Druckerei, MuttENZ/Basel  
Printed in Switzerland  
ISBN 3-7965-2159-2

[www.schwabe.ch](http://www.schwabe.ch)

## Inhalt / Table des matières

### In Memoriam

<i>Árpád Horváth</i> (1934-2004). Von Rafael Ferber .....	7
---	---

### *Colloquium SPG/SSP 2004*

#### Globale Gerechtigkeit und Weltordnung Justice globale et ordre mondial

Angelika Krebs : Gleichheit ohne Grenzen?	
Die kosmopolitische Überforderung .....	11
Thomas Kesselring : Internationale Gerechtigkeit	
Auf der Suche nach Kriterien .....	23
Bernard Baertschi : Les circonstances de la justice internationale .....	55
William Ossipow : Maintenance et coûts de la justice globale .....	81
Urs Marti : Globale distributive Gerechtigkeit	
Was heißt Verteilung? .....	103
Simone Zurbuchen : Globale Gerechtigkeit und das Problem der kulturellen Differenz – Eine kritische Auseinandersetzung mit dem liberalen Nationalismus .....	121
Susanne Boshammer : Rechtliche Gleichheit und kulturelle Differenz .....	143
Georg Kohler : Hobbes und das 21. Jahrhundert	
Zum Problem des Politischen Realismus .....	159
Francis Cheneval : Zwischenstaatliche Integration als Vorbild neuer Weltordnung .....	179
Norbert Campagna : L'intervention punitive ou De l'extension du droit pénal aux relations internationales .....	203
Véronique Zanetti : Entre Charybde et Scylla? Les dilemmes du droit d'intervention .....	237
Barbara Bleisch : Humanitäre Katastrophen und Pflichten der Nothilfe .....	253
Buchbesprechungen / Comptes rendus .....	273
Adressen der Autoren / Adresses des auteurs .....	282
Redaktion / Rédaction .....	282





## In Memoriam

---

### *Árpád Horváth (1934-2004)*

Árpád Horváth wurde am 17. Mai 1934 in Budapest als Sohn eines Zimmermanns geboren. Die Matura absolvierte er dort nach achtjähriger Gymnasialzeit im Jahre 1952 im Gymnasium der Piaristen, eines katholischen Schulordens, der seit 1642 in Ungarn tätig ist. Anschließend studierte er bis zum Herbst 1956 an der Theologischen Hochschule Esztergom (deutsch Gran) in der nordungarischen Stadt desselben Namens. Nach der Niederwerfung des ungarischen Volksaufstandes verließ er im November 1956 Ungarn und flüchtete nach Österreich, wo er seine Studien an der Theologischen Fakultät der Universität Wien, der Juristischen Fakultät der Universität Münster und der Theologischen Fakultät der Universität Bonn fortsetzte. Anschließend studierte er Philosophie, Staats- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Köln und römisch-katholische Theologie an der Universität Bonn. Im Dezember 1961 promovierte er dort zum Dr. phil. mit dem Hauptfach Philosophie und den Nebenfächern Erziehungswissenschaften und Theologie, wobei er Theologie in Bonn abschloss. Die Dissertation trug den Titel *Die thomistische und marxistisch-leninistische Ethik und Anthropologie*; sie ist leider nicht veröffentlicht worden. Zwischen Januar 1962 und Mai 1964 studierte er russische Sprache und Sowjetologie an der Universität Fribourg und war gleichzeitig wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sowjetologie bei Prof. I. M. Bochenski. Im September 1964 wurde er als Kantonsschullehrer für Philosophie und Religionslehre an die Kantonsschule Luzern gewählt, seit dem Wintersemester 1966 nahm er einen Lehrauftrag für Philosophie an der Theologischen Fakultät Luzern wahr, im Vollamt seit 1986. Im gleichen Jahr habilitierte er sich an der Theologischen Fakultät in Philosophie mit der Schrift *Sozialismus und Religion: Die Religion und ihre Funktionen im Spiegel sozialistischer Ideologien, 1. Band: 1835-1900*. Die Habilitationsschrift erschien 1987 bei Peter Lang, Bern, Frankfurt a. M. und stellt den ersten Teil eines Projektes dar, das auf drei weitere «Etappen» (1900-1917, 1917-1945 und 1945-) geplant war; der zweite Band wurde noch zur Publikation vorbereitet und wird voraussichtlich von seinem ehemaligen

Assistenten Dr. M. Brasser im Verlaufe des nächsten Jahres herausgegeben. 1990 wurde Árpád Horváth zum Extraordinarius und 1996 zum Ordinarius an der neu gegründeten Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universitären Hochschule Luzern ernannt. 1997 übernahm er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1999 das Dekanat der Geisteswissenschaftlichen Fakultät. Nebenamtlich unterrichtete er an zahlreichen Institutionen der Erwachsenenbildung im In- und Ausland, und zwar sowohl in ungarischer wie auch in deutscher Sprache, die er ausgezeichnet beherrschte.

Das breit angelegte Werk *Sozialismus und Religion* ist einerseits von der Ansicht getragen, dass die Religion als ein Überbau materieller Verhältnisse fungiere. Deshalb muss sie – so Horváth – von ihren faktischen historischen Zuständen her erklärt werden. In diesem Sinne ist sein opus magnum in erster Linie Quellenforschung. Besonders wertvoll sind die Darstellung der Entwicklung F. Engels' (1820-1895) vom Pietisten zum Atheisten und die damit verwandte Schilderung des Werdeganges K. Marx' (1818-1883) vom beflissenen religiösen Phraseologen, der in seinem Maturaaufsatz von der «Freudigkeit» spricht, welche die «Vereinigung mit Christo» verleihe, zum Atheisten. Andererseits ist Horváth von der Überzeugung getragen: «Es braucht keine Rechtfertigung, dass wir das Erkannte aus jenem Orientierungssystem heraus verstanden haben, das sich dem vernünftigen Denken und dem christlichen Glauben verpflichtet fühlt.» (S. 22) Christlicher Glaube aber heißt für ihn nicht zuletzt «kognitive Nächstenliebe», was für ihn soviel bedeutet wie das Bemühen, die Position des Anderen – hier diejenige der marxistischen Religionskritik – von innen her zu verstehen.

Die Philosophie äußert sich bekanntlich in verschiedenen menschlichen Temperamenten. Árpád Horváth war jedenfalls ein ausgeprägtes philosophisches Temperament und hatte wohl auch etwas von der «Stechmücke» an sich, wie sie nach Platons *Apologie* in der Gestalt des Sokrates der Stadt Athen beigegeben war, «wie einem großen und edlen Ross, das aber seiner Größe wegen zur Trägheit neigt, und der Aufrüttelung durch den Sporn bedarf» (*Apologie* 30e). Zu dieser Tätigkeit des «Stechens» und «Störens» gehört auch die Aufdeckung von Phrasen als Phrasen, was Horváth insbesondere in seiner Darstellung der marxistischen Religionskritik und anderswo getan hat. Welcher Schweizer Philosoph würde es angesichts der Anpassung des schweizerischen Bildungswesens von der Primarschule bis zur Universität an die Forderungen der Wirtschaft heute noch wagen, einen Beitrag mit dem Titel ««Weltfremdheit» müsste geradezu Bestandteil der Schule sein» zu schreiben (*Schweizer Schule* 64, 1977)?

Nach dem Ende des kalten Krieges im Jahre 1989 zog es ihn immer wieder nach Ungarn zurück, wo er sich nach der Scheidung von seiner ersten Frau Marie-Aude Suter von Sioin nochmals verheiratete und nach seiner Emeritierung (1999) auch niederließ.

Man sieht an der Biographie von Árpád Horváth, wie sehr ein philosophisches Leben ebenfalls durch politische Ereignisse bestimmt sein kann. Es spricht für die Schweiz und vielleicht auch für den Kanton Luzern, dass sie Árpád Horváth von 1964 bis 1999 eine Existenz und Wirkungsstätte geboten haben, bis es den Philosophen wieder nach Ungarn zog. Nach nur fünf Jahren Ruhestand wurde er infolge schwerer Krankheit von der «irdischen Plage» und Unruhe erlöst. Er starb am 12. Oktober 2004 in Luzern. Fogadják öszinte részvétem – Herzliche Anteilnahme.

Rafael Ferber (Luzern)